

Meisterlich auch im Loslassen

Von der Pike auf gelernt, das gilt für Dieter Rees als auch für seinen Sohn Andreas. Beste Voraussetzungen für die Betriebsübergabe an die nächste Generation, die am 24. Juni mit Mitarbeitenden, Familie und Freunden gefeiert wird.

Von Markus Zimmermann

TENINGEN „Ich habe überregional eine Stelle gesucht, als ich 1980 die Meisterprüfung abgelegt hatte“, erzählt Dieter Rees. Aufgefallen war ihm eine Annonce der in Emmendingen an der Elzstraße ansässigen Firma Gaess-Sanitär. Gesucht wurde ein Betriebsleiter für den damals zwölf Mitarbeiter zählende Betrieb. Eine Herausforderung für den Praktiker auch deshalb, weil er sich als Essener, als Ruhrpottler, auf einen ganz anderen Menschenschlag einstellen musste.

Fünf Jahre später erwarb Rees alle Anteile an der Firma. Wiederum fünf Jahre danach und mittlerweile schon mit einer Belegschaft von 25 Mitarbeitern siedelte er nach Teningen um und im Zug der Standortverlagerung firmierte der Betrieb nun zu Rees-Sanitär. „Wir hatten anfangs im Bereich Sanitär und Blechnerei unseren Schwerpunkt, später kam Heizungs- und Lüftungsinstallation dazu, was dann

auch seinen Niederschlag im Namen fand“, so Rees. Mittlerweile zählt der Betrieb zu einem der größten Player in der Region. Die 50 Mitarbeiter machen alles, vom einfachen Austausch einer Armatur bis zu komplexen Bauprojekten, so der Seniorchef. Auf rund neun Millionen Euro habe sich der Jahresumsatz 2022 belaufen. „Bis vor zehn Jahren war es noch die Hälfte“, so Rees, der zehn Jahre auch Innungsobermeister war. „Es ist ein Glück, dass ich den Betrieb innerhalb der Familie weitergeben kann“, betont der 67-jährige, fünffache Vater. Übernehmen wird ihn Andreas Rees, der den Betrieb in- und auswendig kennt. „Ich habe hier gelernt und war als Geselle tätig, bevor ich die Technikerschule besuchte“, so der 40-Jährige. Seit zehn Jahren ist er dann zunehmend auch in die Geschäftsführung mit hineingewachsen, zumal Dieter Rees seit acht Jahren sein Engagement reduzierte. „Vormittags bin ich da, ab 14.30 Uhr bin ich weg“, konkretisiert er und betont: „Ich kann loslassen.“

„Facharbeiter finden und halten“, sieht Andreas Rees als die größte Herausforderung der Zukunft. Auch wenn Wärmepumpen und Gasthermen noch immer lange Lieferzeiten hätten, sei der eigentliche Engpass die fehlende Manpower, um die man mit den Mitbewerbern konkurreiere. Das schlage sich dann auch in Lohnforderungen nieder. „Unsere Mitarbeiter sollen vernünftig verdienen“, so Dieter Rees. Dass höhere Löhne sich aber auch



Dieter Rees übergibt die Geschäftsführung seines Betriebs nun an seinen Sohn Andreas.

FOTO: MARKUS ZIMMERMANN

in steigenden Preisen niederschlagen, sei logisch. „Wir haben sechs Auszubildende, für das neue Lehrjahr aber auch schon vier Zusagen und bilden somit verstärkt aus“, reagiert Andreas Rees auf den Facharbeitermangel. Aktuell gebe es keine Probleme, die Ausbildungsplätze zu besetzen.

„Ich habe genug andere Interessen“, betont der scheidende Chef, dass es ihm nicht langweilig wird. Fußball ist eine seiner Leidenschaften, über viele Jahre war er Vorsitzender beim FC Emmendingen

und ist mittlerweile dessen Ehrenvorsitzender. Als Anhänger von Borussia Dortmund freut er sich über das aktuelle Hoch, bekennt aber auch, fast schon mehr SC-Freiburg-Fan zu sein. Als Jugendtrainer und Spieler bei den Alten Herren ist Sohn Andreas auch diesbezüglich in Vaters Fußstapfen getreten. Und auch langfristig ist die Kontinuität im Betrieb gesichert. „Meine drei Söhne, noch keine Teenager, haben schon geklärt, wer später einmal was bei Rees Sanitär und Heizungsanlagen übernehmen wird“, so Andreas Rees.